

**FACHAUSSCHUSS GESCHICHTE DER METEOROLOGIE
DEUTSCHE METEOROLOGISCHE GESELLSCHAFT**

FAGEM

RUNDBRIEF NR. 49

<http://www.dmg-ev.de/fachausschuesse/geschichte-der-meteorologie/>

Liebe Mitglieder des FAGEM, Jubiläen 2018

Noch gibt es niemanden, der die Leitung des Fachausschusses Geschichte der Meteorologie übernehmen möchte. So werde ich die Leitung kommissarisch fortsetzen, bis sich jemand für dieses Amt und auch für die/den zweiten Vorsitzenden findet. Falls jedoch innerhalb der kommenden zwei Jahre kein Interesse mehr an der Fortführung des Fachausschusses Geschichte der Meteorologie besteht, werden Michael Börngen und ich erfolgreich von unseren Ämtern 2020 zurücktreten. Damit würde sich der Fachausschuss auflösen und von der Homepage der DMG gestrichen werden. Dies bitte ich Sie, zu bedenken.

Mit besten Wünschen
für ein erfolgreiches Jahr 2018

Cornelia Lüdecke
und Michael Börngen

Prof. Dr. Cornelia Lüdecke
Fernpaßstr. 3
81373 München
Tel.: 089 725 6 725
E-Mail: C.Luedecke@lrz.uni-muenchen.de

zusammengestellt von Michael Börngen und Cornelia Lüdecke

Vor 400 Jahren (1618)

Der italienische Physiker und Astronom **Francesco Maria Grimaldi** wurde am 2. April 1618 in Bologna geboren, wo er als Jesuit und Professor tätig war. Er hat die Beugung des Lichtes („Diffraction“) entdeckt und erstmals das Licht als Welle beschrieben. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt Grimaldis war die Selenographie (Mondkartierung). Er starb in seiner Geburtsstadt am 28. Dezember 1663. Ihm zu Ehren wurde eine Mondstruktur Grimaldi-Krater genannt.

Vor 375 Jahren (1643)

Das erste **Quecksilberbarometer** wurde 1643 von Evangelista Torricelli [1608–1647] entwickelt, der beobachtete, dass sich die Höhe der Quecksilbersäule je nach Wetterlage verändert. Er führte diese Beobachtung auf den Luftdruck zurück und nutzte sie zur Konstruktion von Barometern. Nach ihm wurde die Barometerskala zunächst Torr (1 Torr = 1 mmHg = Millimeter Quecksilbersäule) genannt. (WuK, S. 35).

Vor 350 Jahren (1668)

Der Theologe und Philologe **Johann Albert Fabricius** wurde am 11. November 1668 in Leipzig geboren. Seit 1699 war er als Professor für Eloquenz und Moralphilosophie am Gymnasium in Hamburg tätig und wurde 1708 dort auch Rektor. Fabricius beschäftigte

sich zudem mit der Meteorologie und übersetzte folgende Bücher aus dem Englischen: William Derham, Pyro-Theologie (Hamburg 1732) und Hydro-Theologie (Hamburg 1734). Fabricius starb am 30. April 1736 in Hamburg. Ihm zu Ehren wurde eine Straße im Hamburger Stadtteil Bramfeld benannt.

Vor 300 Jahren (1718)

Ein Naturereignis erschütterte die Schweiz, als eine gewaltige **Lawine** auf Leukerbad niederging und 50 Menschen verschüttete (Newson 2001, S. 148).

Vor 275 Jahren (1743)

Der Arzt und Naturwissenschaftler **Johann Jacob Planer** wurde am 2. (andere Quelle: 25.) Juli 1743 in Erfurt geboren. Nach dem Studium der Medizin, unter anderem in Leipzig, kehrte er 1768 in seine Heimatstadt zurück und arbeitete hier als praktischer Arzt sowie als Lehrer an der Universität. Neben den beruflichen Pflichten widmete sich Planer intensiv wissenschaftlichen Studien. Vor allem für die Meteorologie leistete er einen bedeutenden Beitrag, als er Mitglied der in Mannheim ansässigen „Pfälzer Meteorologischen Gesellschaft“ wurde und in Erfurt von 1781 bis vermutlich Spätherbst 1789 täglich meteorologische Instrumentenbeobachtungen durchführte, die in den „Ephemeriden“ veröffentlicht wurden. Am 10. Dezember 1789 verstarb Planer in Erfurt. 2009 wurde dort eine Straße nach ihm benannt (s. hierzu Rundbrief 38 vom 18.12.2009).

Der französische Chemiker **Antoine Laurent Lavoisier** wurde am 26. August 1743 in Paris geboren. Er führte quantitative Meßmethoden (Waagen) in die Chemie ein und wurde

zum Mitbegründer der Chemie als Wissenschaft. 1789 widerlegte er mit seiner Sauerstofftheorie (Verbrennung bedeutet Sauerstoffverbrauch) die Phlogistontheorie und erklärte Oxidations- und Reduktionsvorgänge. Er zeigte 1783, dass Wasser aus Wasserstoff und Sauerstoff besteht und lieferte mit dem Eiskalorimeter die Grundlage für die Thermochemie. (vgl. LdN, S 262). 1784 legte er der Pariser Akademie der Wissenschaften ein Programm der wissenschaftlichen Luftfahrten vor, dem Assmann „auch 1899 noch volle Gültigkeit“ (Körber 1987, S. 163) bestätigte. Lavoisier bekleidete hohe Regierungsämter, so war er Direktor der Staatlichen Schießpulververwaltung. Als einer der Generalpächter der französischen Steuern wurde er wegen Bereicherung angeklagt und am 8. Mai 1794 in Paris hingerichtet.

Vor 250 Jahren (1768)

Der englischer Physiker und Meteorologe **George Hadley**, geb. am 12. Februar 1684 in London, starb am 28. Juni 1768 in Flitton (Bedfordshire). „Hadley war eigentlich Jurist, betätigte sich aber nebenher als Amateurmeteorologe. 1735 formulierte Hadley den atmosphärischen Mechanismus, welcher der Passatzirkulation zugrunde liegt, und erkannte – einhundert Jahre vor Coriolis [siehe „Vor 175 Jahren“] – den Einfluss der Erddrehung. Das Verständnis des Passats war sehr wichtig für die Handelsschiffe, die von Europa nach Amerika segelten. Das Luftkreislaufsystem, dem die Passate entspringen, wird ihrem Entdecker zu Ehren Hadley-Zelle genannt“ (WuK, S. 130)

Der französische Physiker **Jean-Baptiste Fourier** wurde am 21. März 1768 in Auxerre geboren. Er war „einer der bedeutendsten

Mathematiker seiner Zeit und Mitbegründer der Geodäsie **Carl Maximilian von Bauernfeind** der theoretische Physik“ (LdN, S. 151). Von **Bauernfeind** wurde am 28. November 1818 in seinen Werken sei erwähnt: „Théorie analytique de chaleur“ (1822), dt.: „Analytische Theorie der Wärme“. Nach ihm ist u. a. die – und 1868 auch Rektor an der von ihm für Untersuchung geophysikalischer oder meteorologischer Zeitreihen unentbehrliche – (heute Technische Universität) daselbst. Fourier-Analyse benannt. Fourier starb am 16. Mai 1830 in Paris.

Vor 225 Jahren (1793)

Der österreichische Astronom und Meteorologe **Anton Pilgram**, geb. am 3. Oktober 1730 in Wien, starb ebenda am 15. Januar 1793.

Seinen Plan, ein Netz von meteorologischen Beobachtungsstationen aufzubauen, konnte er nicht verwirklichen. Von Bedeutung ist sein Werk „Untersuchungen über das Wahrscheinliche der Wetterkunde durch vieljaehrige Beobachtungen“ (Wien: Kurzbeck 1788, 608 S.). Pilgram hat auch die Wichtigkeit von Barometerschwankungen für die Wettervorhersage schon klar erkannt.

Vor 200 Jahren (1818)

Der schottische Ingenieur und Leuchtturmbauer **Thomas Stevenson** wurde am 22. Juli 1818 in Edinburgh geboren. Stevenson hat über 30 Leuchttürme an den britischen Küsten erbaut. Zudem entwickelte er auch den nach ihm benannten und noch heute gebräuchlichen „Stevenson screen“ (auch „englische Hütte“ genannt) zum Schutz von meteorologischen Instrumenten gegen Wärmeeinstrahlung und Niederschlag. 1855 war er Mitbegründer der Scottish Meteorological Society. Thomas Stevenson, Vater des berühmten Schriftstellers Robert Louis Stevenson (1850–1894), starb am 8. Mai 1887 in seiner Geburtsstadt.

Der Geodät **Carl Maximilian von Bauernfeind** wurde am 28. November 1818 in Arzberg (Bayern) geboren. Zunächst war er Professor an der Ingenieurschule in München und 1868 auch Rektor an der von ihm mitbegründeten Polytechnischen Hochschule (heute Technische Universität) daselbst. **Bauernfeind** beschäftigte sich mit der Genauigkeit von barometrischen Höhenmessungen und die Veränderungen der Temperatur und Feuchtigkeit der Atmosphäre sowie mit der atmosphärischen Strahlenbrechung. Er starb am 3. August 1894 in Feldafing (bei Starnberg). (Hellmann 1883. Sp. 21, LdN, S. 25).

Der englische Physiker **James Prescott Joule** wurde am 24. Dezember 1818 in Salford (bei Manchester) geboren. Seinen Namen trägt die „SI-Einheit der Energie, der Arbeit und der Wärmemenge. Ihre Definition ist: 1 J(oule) = 1 N(ewton)m(eter)] Die Arbeit 1 J wird verrichtet, wenn eine Kraft von 1 N über eine Weglänge von 1 m wirkt. 1 J = 0,239 cal“ (WuK, S. 162). Joule starb am 11. Oktober 1889 in Sale (bei London).

Vor 175 Jahren (1843)

Der französische Ingenieur und Physiker **Gaspard Gustave de Coriolis**, geb. am 21. Mai 1792, in Paris, starb ebenda am 19. September 1843. Er „wirkte seit 1816 an der École Polytechnique in Paris. In seinen Arbeiten zur Theorie der Maschinen und ihres Wirkungsgrades (1829) definierte er erstmals exakt die Begriffe mechanische Arbeit und kinetische Energie im modernen Sinne. Anschließend Untersuchungen betrafen die Auswirkung von Rotation und Drall in zusammengesetzten Bewegungen, z. B. beim Billardspiel, sowie die Bewegungsgleichungen von Relativbewegungen (1835), wobei er

die nach ihm benannte Trägheitskraft zur zahlreiche Beiträge verfasste. Tissandier Beschreibung mechanischer Vorgänge in starb am 30. August 1899 in Paris. rotierenden Bezugssystemen einführte“ (WuK, S. 62).

Vor 150 Jahren (1868)

Der deutsche Astronom und Geophysiker „In Zentral- und Nordwestindien fielen Tausende von Menschen einer durch mehrere **Carl (Karl) Nicolai (Nikolai) Jensen Börgen** [dürrebedingte] **Missernten** ausgelöst wurde am 1. Oktober 1843 in Schleswig **[dürrebedingte] Missernten** ausgelöst geboren. Er war Assistent an der Sternwarte Hungersnot zum Opfer“ (Newson 2001, S. in Göttingen, wo er 1868 promoviert wurde. 150).

Nach der Teilnahme an der Zweiten Deutschen Arktisexpedition unter Carl Koldewey **Im Großherzogtum Baden** wurde 1868 ein (1837–1908) wurde Börgen zunächst **meteorologisches Beobachtungsnetz** mit Observator der Universitätssternwarte Leipzig und der Zentralstation am Polytechnikum in Karlsruhe 1874 Vorstand des Marineobservatoriums in ruhe gegründet.

Wilhelmshaven. Er nahm 1874 als Beobachter an der Expedition auf die Kerguelen in den Südindischen Ozean teil, um dort den Venus- transit vor der Sonne zu beobachten. Als Mitglied der deutschen Polarkommissionen für das 1. Internationale Polarjahr 1882-1883 war er auch mit der Herausgabe der Ergebnisse von den beiden deutschen Polarjahrs- expeditionen nach Baffin Island (Arktis) und Südgeorgien (Antarktis) betraut. 1883 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der DMG. 1887 wurde er in die Leopoldina aufgenommen. Am 8. Juni 1909 starb er in Wilhelmshaven.

Der französische Naturwissenschaftler und Luftschiffer **Gaston Tissandier** wurde am 20. (oder 21.) November 1843 in Paris geboren. Er widmete sich hauptsächlich der Chemie und leitete mehrere Jahre das Versuchslaboratorium der Union nationale. Er beschäftigte sich auch mit der Meteorologie und unternahm zwischen 1868 und 1875 über 20 wissenschaftliche Freiballonfahrten. 1873 gründete er die Zeitschrift „La Natur“, für die er, wie auch für weitere Publikationsorgane,

Der deutsch-schweizerische Chemiker und Physiker **Christian Friedrich Schönbein**, geb. am 18. Oktober 1799 in Metzingen, starb am 29. August 1868 – während eines Kuraufenthalts – in Baden-Baden. Nach verschiedenen Zwischenstationen in Deutschland, London und Paris wurde er 1828 Professor für Chemie an der Universität Basel

(Schweiz). 1835 erhielt er das Bürgerrecht von Georgia und South Carolina richtete der der Stadt Basel (nach WBS, Teil A2). Hurrikan erhebliche Schäden an. Dutzende Schönbein „entdeckte 1839 das Ozon, ohne von Inseln wurden überflutet, und mehr als allerdings seine Zusammensetzung aus 1000 Menschen kamen ums Leben [...] Eine Sauerstoffatomen zu erkennen“ (LdN, S. 4 m hohe Flutwelle ergoss sich über [Louisiana], [...] 2000 Menschen ertranken. Danach glied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften, so seit 1858 Mitglied der Leopoldina. Er erhielt mehrere Ehrendoktorwürden und wurde Ehrenbürger der Stadt Basel.

Der britische Physiker und Meteorologe **Sir Gilbert Thomas Walker** wurde am 14. Juni 1868 in Rochdale (Lancashire) geboren. Von 1901 bis 1924 arbeitete er für den meteorologischen Dienst in Indien, zuletzt als dessen Leiter. Danach wurde er Professor der Meteorologie in London. Als Meteorologe interessierte er sich besonders für den Monsun.

Er beschrieb auch den El Nino und stieß dabei auf die nach ihm benannte „Walker-Zirkulation“. Von 1935 bis 1941 war er Herausgeber des „Quarterly Journal of the Royal Meteorological Society“. Walker starb am 4. November 1958 in Coulsdon (Surrey).

Der deutsche Physiker **Gustav Adolf Feodor Wilhelm Ludwig Mie** wurde am 29. September 1868 in Rostock geboren. Er war Professor in Greifswald, in Halle/Saale und von 1924 bis 1936 in Freiburg i. Br. Er suchte 1908 die Streuung des Lichtes an kleinen Partikeln bei kolloidalen Lösungen (Mie-Effekt, Mie-Streuung)“ (LdN, S. 293). Mie wurde 1919 zum Mitglied der Leopoldina berufen. Er starb am 13. Februar 1957 in Freiburg im Breisgau.

Vor 125 Jahren (1893)

In den USA ereigneten sich zwei verheerende **tropische Wirbelstürme**. „An den Küsten

„Das Preußische Meteorologische Institut in Berlin bezog im Oktober 1892 sein neues **Observatorium auf dem Telegraphenberg in Potsdam**. Am 1. Januar 1893 begannen an der Säkularstation auf mindestens 100 Jahre angelegte meteorologische Beobachtungen und Messungen in relativ ungestörter Umgebung“ (Balzer 1989, S. 35).

Der österreichische Physiker **Josef Stefan**, geb. am 24. März 1835 in St. Peter (Kärnten), starb am 7. Januar 1893 in Wien. Er war „ab 1863 Professor in Wien; [...] stellte 1879 empirisch ein Strahlungsgesetz auf, das später (1884) von [seinem Landsmann Ludwig Boltzmann (1844–1906)] theoretisch abgeleitet wurde (Stefan-Boltzmannsches Gesetz) und bestimmte mit diesem unter anderen die Temperatur der Sonnenoberfläche“ (LdN, S. 383). 1890 folgte die Theorie des Wärmehaushaltes bei Eisbildung auf Gewässern (Polargebiete).

Der französische Meteorologe **Edme Hippolyte Marié-Davy**, geb. 28. April 1820 in Clamecy, starb ebenda am 26. Juli 1893. Er war Professor der Physik (1844), Astronom an der Sternwarte von Paris (1862) und Direktor des meteorologischen Observatoriums (1873). Marié-Davy und sein Landsmann Emilien J. Renou (1815–1902) empfahlen um 1870 „einen permanenten Kongreß für Physik

der Erde zu begründen, dessen Mitglieder warten in Bern und Zürich; bekannt durch sich einmal im Jahr in dieser oder jener seine statistischen Untersuchungen über Hauptstadt treffen sollten, um über die zu Sonnenflecken [...]; erkannte den Zusammenwählenden Instrumente und Beobachtungshang zwischen Fleckenhäufigkeit und Erdmethoden, über die Publikationen und über magnetismus und führte 1849 die Sonnen- die zu erzielenden theoretischen und prak- fleckenrelativzahl in die Sonnenforschung ein, tischen Resultate gemeinschaftlich zu bera- die nach ihm auch als *Wolfsche Relativzahl* ten“ (Körber 1987, S. 200). Der erste Meteo- bezeichnet wird“ (LdN, S. 428). Wolf war seit rologenkongress fand 1873 in Wien statt. 1861 Mitglied der Schweizerischen Meteoro-

Der irische Physiker **John Tyndall**, geb. am 2. August 1820 in Leighlin Bridge (bei Carlow), starb am 2. August 1893 in Hind Head (Surrey). Er war „1853–87 Professor an der Royal Institution of London [...] fand mit der Erforschung des Tyndall-Effekts (1868) die Erklärung für das Blau des Himmelslichtes“ (LdN, S. 402).

Der amerikanische Chemiker **Harold Clayton Urey** wurde am 29. April 1893 in Walkerton (Indien) geboren. Er war „ab 1929 Professor in New York, 1945–58 in Chicago, danach in San Diego; Entdecker des schweren Wasserstoffs (Deuterium, 1931); [...] fand eine Methode zur Bestimmung (mit studierte Mathematik und Physik und wurde 1877 zum Dr. phil. promoviert. Ein Jahr später habilitierte er sich an der TH München (heute. TU München) für Physik. Als im Oktober 1878 Wilhelm von Bezold (1837–1907) mit dem Aufbau einer Bayrischen Meteorologischen Zentralstation beauftragt wurde, bestimmte er Lang zu seinem Adjunkten, der mit einer Arbeit über das Münchener Klima auch an der LMU habilitiert wurde. Als Bezold 1885 nach Berlin wechselte, wurde Lang sein Nachfolger. Zu Langs speziellen Arbeitsgebieten gehörte die praxisnahe Gewitter- und Hagelforschung. 1888 wurde Lang in die Leopoldina gewählt.

Der deutsche Meteorologe **Carl Lang**, geb. am 10. Oktober 1849 in Regensburg, starb am 23. September 1893 in München. Lang [...] fand eine Methode zur Bestimmung (mit studierte Mathematik und Physik und wurde 1877 zum Dr. phil. promoviert. Ein Jahr später habilitierte er sich an der TH München (heute. TU München) für Physik. Als im Oktober 1878 Wilhelm von Bezold (1837–1907) mit dem Aufbau einer Bayrischen Meteorologischen Zentralstation beauftragt wurde, bestimmte er Lang zu seinem Adjunkten, der mit einer Arbeit über das Münchener Klima auch an der LMU habilitiert wurde. Als Bezold 1885 nach Berlin wechselte, wurde Lang sein Nachfolger. Zu Langs speziellen Arbeitsgebieten gehörte die praxisnahe Gewitter- und Hagelforschung. 1888 wurde Lang in die Leopoldina gewählt.

Nach einem **ungewöhnlich trockenen Sommer** gerieten 1918 in Minnesota (USA) riesige Flächen von Gestrüpp in Brand. 26 Ortschaften wurden vom Feuer eingeschlossen. Mehr als 800 Menschen fielen den Flammen zum Opfer. (Newson 2001, S. 141).

Der Schweizer Astronom **Rudolf Wolf**, geb. am 7. Juli 1816 in Fällanden (Zürich), starb am 6. Dezember 1893 in Zürich. Er war „Professor in Zürich und Direktor der Stern-

„Vilhelm Bjerknes entwickelte in Bergen (Norwegen) sein berühmtes, in einigen wesentlichen Teilen noch heute akzeptiertes **Zyklonenmodell**. Der 1. Weltkrieg stand sicher bei der Begriffsbildung für die auffallende Eigenschaft außertropischer Zyklonen bzw. Tiefdruckgebiete, die Warm- und Kaltfronten, die unterschiedliche Luftmassen sehr verschiedenen Ursprungs voneinander trennen“ (Balzer 1989, S. 38).

Der deutsche Meteorologe **Richard Aßmann**, geb. am 13. April 1845 in Magdeburg, starb am 28. Mai 1918 in Gießen. „Der Sohn eines Lederfabrikanten studierte zunächst Medizin, promovierte 1869 zum Dr. med. und ließ sich anschließend als Landarzt nieder. Nebenher beschäftigte er sich intensiv mit der Witterungskunde, betrieb meteorologische Studien und richtete sich ein Observatorium ein. Aßmann erkannte den Wert zuverlässiger Witterungsvorhersagen und übernahm 1880 die Leitung des von ihm mitbegründeten Meteorologischen Instituts der Magdeburgischen Zeitung, in der am 12.12.1880 die erste Zeitungswetterkarte Deutschlands veröffentlicht wurde. 1881 gründete Aßmann den Verein für landwirtschaftliche Wetterkunde; aus den Mitgliedsbeiträgen finanzierte er den Aufbau eines Beobachtungsnetzes mit über 230 Messstationen. 1882 gründete er die Monatszeitschrift für praktische Wetterkunde, die er ab 1884 unter dem Titel »Das Wetter« herausgab. 1886 wurde Aßmann Oberbeamter am Königlichen Meteorologischen Institut Berlin-Grünau. – Aßmann widmete sich intensiv der Erforschung der Erdatmosphäre und der dazu notwendigen Messverfahren; u. a. entwickelte er 1892 das nach ihm benannte Aspirationspsychrometer. Zeitgleich mit Léon-Philippe Teisserenc de Bort [1855–1913] entdeckte er 1902 Tropopause und die darüber

liegende die Temperaturkonstanz in der Stratosphäre. Von 1905 bis 1914 war Aßmann Direktor des auf seine Initiative hin errichteten Königlich-Preußischen Aeronautischen Observatoriums in Lindenberg, anschließend bis zu seinem Tod Honorarprofessor an der Universität Gießen. Nicht zuletzt durch seine langjährig betriebenen Zeitschriftenprojekte wirkte Aßmann bis zu seinem Lebensende nachhaltig für die Popularisierung der Wetterkunde. Er gilt als Pionier der wissenschaftlichen Aeronautik und Mitbegründer der Aerologie“ (WuK, S. 25). 1883 war er Gründungsmitglied der DMG.

Vor 75 Jahren (1943)

Der englische Mathematiker und Meteorologe **Francis John Welsh Whipple**, geb. am 17. März 1876, starb am 25. September 1943. Er war Mitarbeiter des Meteorologischen Dienstes in London von 1912 bis 1925 und danach bis 1939 Superintendent des Kew Observatory. In den Jahren 1936/37 bekleidete er das Amt des Präsidenten der Royal Meteorological Society. Er forschte zur Schallausbreitung in der Atmosphäre.

Der deutsche Gymnasialprofessor **Egon Ihne**, geb. am 3. Juni 1859 in Rheinbach b. Bonn, starb am 6. Dezember 1943 in Darmstadt. Ihne, der als Begründer der Phänologie gilt, studierte Naturwissenschaften an den Universitäten Bonn und Gießen. An letzterer wurde er 1880 mit einer pflanzengeographischen Arbeit zum Dr. phil. promoviert. Danach war er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand (1924) im hessischen Schuldienst tätig. Als Privatgelehrter beschäftigte er sich mit dem seinerzeit wenig beachteten Gebiet der Pflanzenphänologie. Er verfasste die „Gießener Instruktionen“ für phänologi-

sche Beobachtungen. Seine „Phänologische Karte des Frühlingseinzugs in Mitteleuropa“ wurde in viele Lehrbücher und Atlanten aufgenommen.

Der mexikanischer Physikochemiker **Mario José Molina** wurde am 19. März 1943 in Mexiko geboren. „Mit F[rank] S[herwood] Rowland [* 1927] untersuchte er die Auswirkungen von Fluorchlorkohlenwasserstoffen (FCKW) auf die Ozonschicht. Das 1974 veröffentlichte Ergebnis, dem zufolge die bis dahin als harmlos geltenden FCKW zur Zerstörung der Ozonschicht beitragen, wurde durch weitere Untersuchungen und vor allem die Entdeckung des sogenannten Ozonlochs über der Antarktis Mitte der 1980er-Jahre bestätigt, wodurch die Diskussion über ein Verbot von FCKW u. a. Stoffe als Treibgase oder als Kühlmittel initiiert wurde. Für seine grundlegenden Untersuchungen zur Wirkung von FCKW auf die Ozonschicht wurde Molina 1995 zusammen mit Rowland und P[aul] Crutzen [* 1933] mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet“ (WuK, S. 226).

Vor 50 Jahren (1968)

„**Starker Regen** ließ den Fluss Tapti (Indien) über die Ufer treten. Das Wasser richtete erhebliche Schäden an, und rund 1000 Menschen ertranken“ (Newson 2001, S. 151)

„**Winde** mit Geschwindigkeiten von bis zu 215 km/h beschädigten in Glasgow 70.000 Wohngebäude und töteten 20 Menschen. Über ganz Europa, von England bis zum Iran, fegten Schneestürme hinweg, und sogar in der Wüste Negev in Israel fiel Schnee“ (Newson 2001, S. 149).

Am 10. Juli 1968 ereignete sich in Pforzheim ein verheerender **Tornado**.

Ab 1968 war **Karla Wege** die erste Frau, die im ZDF das Wetter vorhersagte. Bereits 1954 - noch als Studentin - regte sie die Benennung der Hoch- und Tiefdruckgebiete nach Vornamen in alphabetischer Reihenfolge an. (Bereits im 2. Weltkrieg hatte der US-Wetterdienst Taifune durch weibliche Vornamen gekennzeichnet.)

Der Astronom **Cuno Hoffmeister**, geb. am 2. Februar 1892 in Sonneberg (Thüringen), starb ebenda am 2. Januar 1968. Er war Direktor der Sternwarte Sonneberg, beschäftigte sich aber auch mit meteorologischen Themen wie leuchtende Nachtwolken. Hoffmeister war Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Berlin, sowie Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Der deutsche Meteorologe **Heinrich Andreas Karl Seilkopf**, geb. am 25. Dezember 1895 in Frankfurt/Oder, starb am 27. Juni 1968 in Hamburg. Seine beruflichen Stationen waren: Flugwetterwarte Hannover-Vahrenwalderheide, Deutsche Seewarte Hamburg, Professor der Meteorologie an der TH Hannover, auch Dozent an der Universität Hamburg, Direktor des Seewetteramts des DWD in Hamburg-Nienstedten. Seilkopf lieferte die erstmalige Beschreibung des Strahlstroms (Jetstream) in der Atmosphäre und prägte die Begriffe „Schraubenströmung“ und „Zellularströmung“ (nach WBS, Teil A2). Sein besonderes Interesse galt zunehmend der Ornithologie (u. a. Untersuchung der Abhängigkeit des Vogelfluges von der Wetterlage). Nach ihm sind die Seilkopfberge im antarktischen Neuschwabenland benannt.

Der deutsche Meteorologe **Walter Georgii**, Menschen ertranken in den Fluten“ (Newson geb. am 12. August 1888 in Meiningen, starb 2001, S. 51).

am 24. Juli 1968 in München. Er „förderte die Entwicklung des meteorologischen Fluges „In der Provinz Buenos Aires standen fast 4 und die Flugmeteorologie; war 1926–45 Millionen Hektar **Land unter Wasser** und fast Leiter der Deutschen Forschungsanstalt für die gesamte Ernte in diesem Gebiet wurde Segelflug in Darmstadt und dort Professor für vernichtet“ (Newson 2001, S. 51).

Flugmeteorologie, 1948 –1955 Professor in Mendoza (Argentinien), danach Leiter des „Vom 12. bis zum 14. März 1993 legte ein Instituts für Flugforschung der Deutschen riesiges Tief mit orkanartigen **Winden, eisi-** Forschungsanstalt für Segelflug in München“ **ger Kälte und Schneemassen** den gesam- (WuK, S. 111). Georgii wurde mit dem Titel ten Osten von Nordamerika von Kuba bis Dr. Ing. h.c. geehrt. nach Kanada lahm“ (Newson 2001, S. 73).

Der deutsche Meteorologe und Geophysiker „Nachdem es in den USA und Kanada mona- **Otto Lucke**, geb. am 1. August 1908 in telang ungewöhnlich stark geregnet hatte, Niemegek, starb am 16. November 1968 in traten [im Sommer 1993] der Mississippi und Berlin. Er studierte Mathematik und Physik an zahlreiche kleiner Flüsse im mittleren Westen der Friedrich-Wilhelms-Universität (heute über die Ufer und **überschwemmten** eine Humboldt-Universität) zu Berlin. Sein Studium Fläche von mehr als 80.000 km²“ (Newson schloss er 1940 mit einer ballistisch-meteoro- 2001, S. 90).

logischen Dissertation ab. Nach Rückkehr Langanhaltende Niederschläge am 7. und 18. aus der Kriegsgefangenschaft fand er zu- Dezember 1993 auf wassergesättigten Boden nächst im Meteorologischen Dienst und ab führten am Jahreswechsel 1993/94 zu einem 1952 im Geomagnetischen Institut Potsdam bedeutenden **Rheinhochwasser**. unter Gerhard Fanselau (1904-1982) einen

neuen Wirkungskreis. 1959 habilitierte er Der deutsche Meteorologe **Friedrich Kortüm**, geb. am 2. November 1912 in Allenstein sich an der Karl-Marx-Universität Leipzig mit (Olsztyn), starb am 19. September in Leipzig. der Arbeit "Die Thermodynamik der irreve- Das Gymnasium wie auch das Meteorologie- rsiblen Prozesse mit Anwendungen auf die Studium absolvierte er in Königsberg i. Pr. geophysikalischen Plasmen", und 1962 Seine Studien beendete Kortüm 1939 mit erfolgte seine Berufung als Professor mit einer unter Werner Schwerdtfeger (1909– Berlin. 1985) geschriebenen Dissertation. Während des 2. Weltkrieges war er überwiegend in der

Vor 25 Jahren (1993)

„Die **stärksten Niederschläge** in der Ge- Wettererkundung im Bereich des Nordatlan- tiks eingesetzt. Nach Kriegsende leitete schichte Nepals ließen den Bagmati über die Kortüm die Klimaabteilung der thüringi- schen Landeswetterwarte. 1950, nach der Ufer treten. Die meisten Dörfer an seinem Gründung des Meteorologischen Dienstes der Ostufer standen unter Wasser und 687 DDR, wurde er mit der Leitung des Haupt-

amtes für Klimatologie in Potsdam betraut. *Newson, Lesley*: Atlas der Naturkatastrophen. München: Dorling Kindersley 2001. 159 S.

nebenamtliche akademische Lehrtätigkeit im WBS = Wolfgang-von-Bezold-Sammlung (un-Fach Agrarmeteorologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ein Jahr später folgte er einem Ruf an die damalige Forstwirtschaftliche Fakultät der Berliner Universität in Eberswalde. Hier widmete er sich dem Thema Wärme- und Wasserhaushalt von Waldbeständen. Zu Beginn des Jahres 1961 nahm er – als kommissarischer Direktor und mit der Wahrnehmung einer Professur mit Lehrauftrag betraut – seine Tätigkeit am Geophysikalischen Institut der Universität Leipzig auf. Auch hier war der Wärmehaushalt ein Schwerpunkt der Forschung. Kortüm wurde erst 1966 an der Humboldt-Universität zu Berlin habilitiert. Im Jahr 1969 wurde er nun als o. Professor und Direktor des Geophysikalischen Instituts in Berlin berufen. Doch bereits zwei Jahre später kam die sachlich kaum zu verstehende Entscheidung, das Geophysikalische Institut zu schließen. Anfang Februar 1971 wurde Kortüm auf den klimatologisch orientierten Lehrstuhl für Meteorologie an der Humboldt-Universität berufen, wo er bis zur Emeritierung 1978 verblieb.

WuK = Der Brockhaus. Wetter und Klima. Phänomene, Vorhersage, Klimawandel. Mannheim, Leipzig: F. A. Brockhaus 2009. 382 S.

Tagungsbericht 2017

Zum 500. Todestag von **David Fabricius** hat die Ostfriesische Landschaft am 13. Mai 2017 in der Warnfried-Kirche in Osteel eine Tagung durchgeführt, in der Menso Folkerts Fabricius' Wirken als Astronom und Kartograph vorgestellt hat, während Günther Oestmann auf Fabricius' Tätigkeit als Astrologe einging. Cornelia Lüdecke diskutierte ausführlich Fabricius' vorinstrumentellen meteorologischen Beobachtungen. Die Vorträge sind in einem kleinen Tagungsband veröffentlicht: Oll' Mai Schriftenreihe, Bd. 11, Hrsg. von der Ostfriesischen Landschaft. Dieses Heft kann heruntergeladen werden bei:

Zitate aus

Balzer, Konrad: Wettervorhersage – Fortschritte und Grenzen. Leipzig u. a.: Urania 1989. 160 S. (Wir und die Natur)

Hellmann, Gustav: Repertorium der Meteorologie. Leipzig, Verlag von Wilhelm Engelmann, 1883. 1526 Sp.

Körber, Hans Günther: Vom Wetteraberglauben zur Wetterforschung. Leipzig: Edition 1987. 231 S.

LdN = Lexikon der Naturwissenschaftler. Heidelberg, Berlin Spektrum Akademischer Verlag 2000. 505 S.

http://www.ostfriesischelandschaft.de/fileadmin/user_upload/BIBLIOTHEK/Dokumente/Oll_Mai_2017.pdf

Tagungen 2018

Early Instrumental Meteorological Series

Conference and Workshop

18 - 21 June 2018, University of Bern, Switzerland

Hosts: Stefan Brönnimann, Institute of Geography, University of Bern and Christian Rohr, Institute of History, University of Bern

Scope of the conference and workshop

The goal of this conference and workshop is to discuss the state of knowledge on early instrumental meteorological series from the 18th and early 19th century. The first two days will be in conference-style and will encompass invited talks from different regions of the world (including participation by skype) on existing compilations and on individual records, but also on instruments and archives as well as on climate events and processes. Contributed presentations (most will be posters) are welcome.

The third and fourth days target a smaller audience and are in workshop-style. The goal is to compile a detailed inventory of all early instrumental records: What has been measured, where, when and by whom? Is the location of the original data known? Have they been imaged, digitised, homogenised, or are they already in existing archives? This work will help to focus future data rescue activities.

Deadlines

Registration and abstract submission are due by **15 March 2018**.

Contact

http://www.oeschger.unibe.ch/services/events/conferences/early_instrumental_meteorological_series/announcement/index_eng.html

